



**Fachdienst**  
**Erziehungsberatung**  
**des Kreises Groß-Gerau**  
Jahresbericht 2017

<b>Herausgeber</b> Kreis Groß-Gerau Fachbereich Jugend und Familie Wilhelm-Seipp-Straße 4 64521 Groß-Gerau	<b>Bezug</b> Kreis Groß-Gerau Fachbereich Jugend und Familie Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Kreises Groß-Gerau Darmstädter Straße 88 64521 Groß-Gerau Tel.: 06152 / 7898 FAX: 06152 / 7897 E-Mail: <a href="mailto:erziehungsberatung@kreisgg.de">erziehungsberatung@kreisgg.de</a> Internet: <a href="http://www.kreis-gross-gerau.de">www.kreis-gross-gerau.de</a>
<b>Verfasser*innen:</b> Katharina Etteldorf / Helga Löcher-Bäder in Abstimmung mit Ulrike Cramer unter der Mitarbeit des Gesamtteams der Erziehungsberatungsstelle	
Quellenangabe Bild Fotolia/© Stockwerk-Fotodesign.	
Alle Rechte vorbehalten Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar. Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeisen	

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>4</b>
<b>1. Kurzüberblick .....</b>	<b>5</b>
<b>2. Die Erziehungsberatung – ein Fachdienst des Fachbereichs Jugend und Familie und Bestandteil der Kreisversorgung.....</b>	<b>6</b>
<b>2.1 Teil des Fachbereichs Jugend und Familie .....</b>	<b>6</b>
<b>2.2 Personelle und fachliche Ausstattung.....</b>	<b>6</b>
<b>2.3 Qualitätsstandards .....</b>	<b>7</b>
<b>2.4 Versorgungsauftrag in der öffentlichen Jugendhilfe .....</b>	<b>7</b>
<b>3. Unsere Arbeit in Zahlen, Daten und Fakten.....</b>	<b>8</b>
<b>3.1 Fallbezogene Aktivitäten.....</b>	<b>8</b>
<b>3.2 Fallunabhängige Aktivitäten .....</b>	<b>19</b>
<b>4. 40 Jahre Erziehungsberatung als Angebot des Kreises Groß-Gerau.....</b>	<b>21</b>
<b>5. Ausblick .....</b>	<b>23</b>

## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kompetenz von Erziehenden in Familien und Institutionen besteht darin, sich fachliche Unterstützung zu holen, wenn man an seine Grenzen stößt. Kindererziehung kann in stressigen Lebensphasen sehr anstrengend werden - z.B. wenn Eltern ihre Arbeit verlieren, sich Partnerschaften auflösen, ein Elternteil erkrankt oder äußere Belastungsfaktoren in Familien hineinwirken. In Krisen ist es schwer, „souverän“ und mit Gelassenheit zu erziehen. Auch Kinder und Jugendliche können ab und an jemanden brauchen, dem sie sich ohne Furcht anvertrauen können. Innerhalb der Hilfen zur Erziehung stellt die Erziehungsberatung die „schwächste“ und die niedrigschwelligste Form der Hilfe dar; zudem wird sie den Nutzer\*innen kostenfrei angeboten.

Wir freuen uns, Ihnen auch in diesem Jahr wieder einen Überblick über die von uns geleistete Beratungsarbeit im Jahr 2017 bieten zu können. Auch die zahlreichen präventiven Angebote, die einen großen Teil unserer täglichen Arbeit ausmachen, sei es in Vorträgen bei Elternabenden in Kitas und Schulen oder Schulungen von pädagogischen Fachkräften, werden dargestellt. Die Beratungsstelle als Teil der Jugendhilfe bildet eine Schnittstelle zum Gesundheitssystem und bietet Familien dadurch den Zugang zu weiterführenden Angeboten. Wir wissen die stets gute und fachliche Zusammenarbeit mit allen unseren Netzwerk- und Kooperationspartner\*innen zu schätzen - ein herzliches Dankeschön dafür an dieser Stelle.

Unser besonderer Dank richtet sich nicht zuletzt an alle Familien und Eltern sowie die Kinder und Jugendlichen, die uns ihr Vertrauen schenken und bereit sind, in den gemeinsamen Beratungsgesprächen an für sie praktikablen und akzeptablen Veränderungen und Lösungen zu arbeiten. Die Resonanz erfahren wir nicht nur durch ihre Rückmeldungen, sondern auch durch ihre Weiterempfehlungen an Menschen in ihrem Umfeld.

Im Namen des Teams

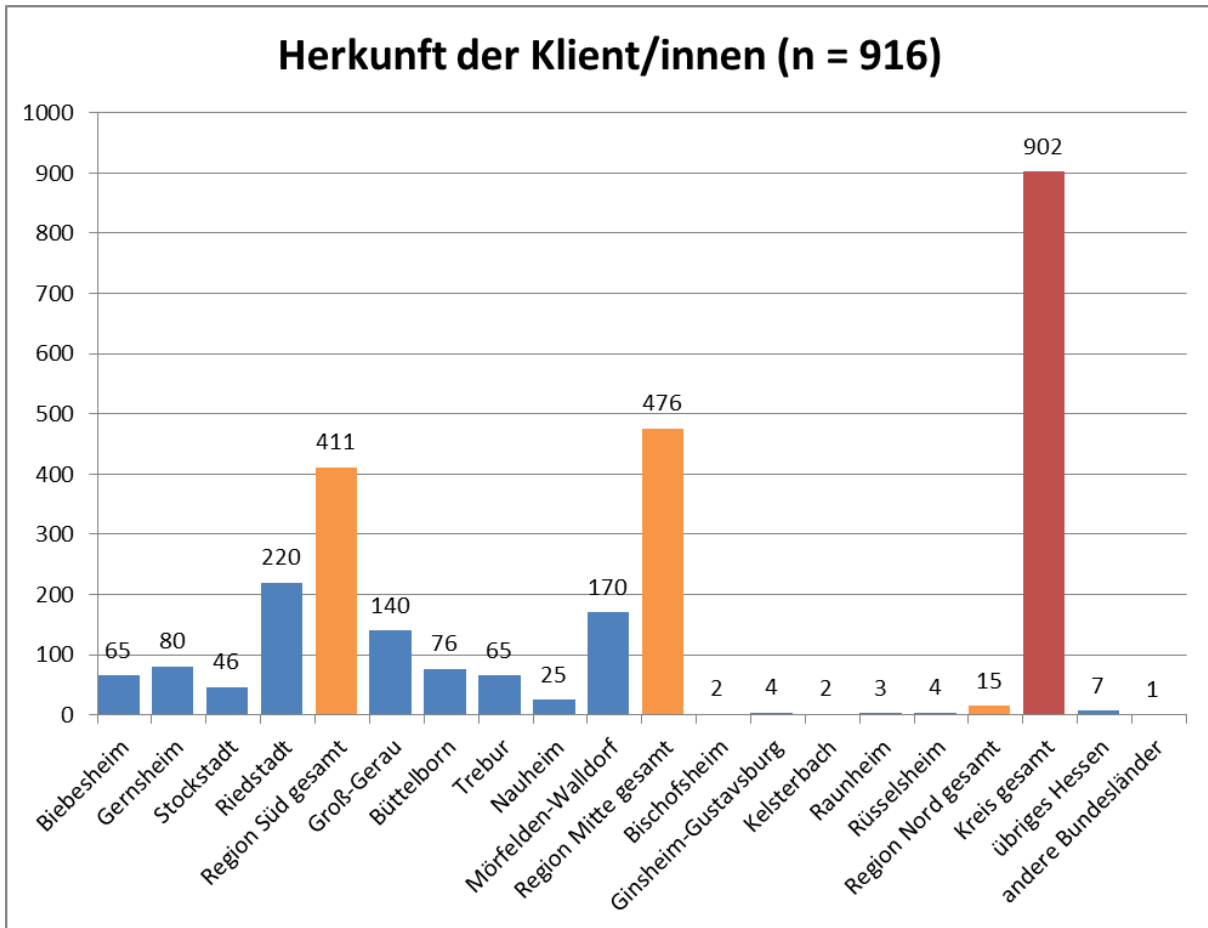
Katharina Etteldorf

Leiterin der Beratungsstelle

Sie finden den Bericht unter folgendem Link: <https://www.kreisgg.de/?1090>

# 1. Kurzübersicht

Der Versorgungsauftrag der Erziehungsberatungsstelle des Kreises Groß-Gerau bezieht sich auf Mittel- und Südkreis. Aus dem Diagramm lässt sich ersehen, wie viele der Ratsuchenden jeweils aus den Gemeinden des Einzugsgebietes kommen.



Steigende Fallzahlen haben bei gleichbleibendem Personalbestand direkte Auswirkungen auf die Wartezeiten und die Anzahl der Gesprächskontakte im Einzelfall. Wir steuern den Einsatz unserer knappen Zeit- und Personalressourcen, indem wir bei der Terminvergabe zum Erstgespräch und in laufenden Beratungen differenziert auf Dringlichkeit und Notwendigkeit achten und Beratungen „verkürzen“. Die beiden Seiten dieser Medaille bedeuten, dass wir einerseits noch stärker als bisher Selbsthilfekräfte und Eigenverantwortung von Ratsuchenden zu aktivieren suchen und andererseits, durch eine gezwungenermaßen stärkere Fokussierung auf Kurzzeitberatungen, nicht allen Belangen der jeweiligen Problemlagen gerecht werden können.

<b>Fall- und Gesprächszahlen</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>
Gesamtzahl der Beratungsfälle	808	881	916
erreichte Familien	755	829	848
Beratungen insgesamt	2.357	2.773	2.893
Beratungen vor Ort (in päd. Einrichtungen / bei Hausbesuchen / ...)	228	275	225

## **2. Die Erziehungsberatung – ein Fachdienst des Fachbereichs Jugend und Familie und Bestandteil der Kreisversorgung**

### **2.1 Teil des Fachbereichs Jugend und Familie**

Die Erziehungsberatung als ein Fachdienst des Fachbereichs Jugend und Familie steht Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einem breiten Angebotsspektrum zur Verfügung. Eine enge Vernetzung besteht zu anderen Fachdiensten im Fachbereich Jugend und Familie, besonders zum Fachdienst Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD), der im breiten Spektrum ambulanter erzieherischer Hilfen Erziehungsberatung als eine für Familien in Betracht kommende geeignete Maßnahme anbieten kann. Auch andere Fachdienste nutzen die fachlichen Kompetenzen der Mitarbeiter\*innen der Erziehungsberatung (Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für Tagespflegeeltern, Erzieher\*innen, Schulsozialarbeiter\*innen; Unterstützung beim Ausbau der Familienzentren; Teilnahme an den Erziehungskonferenzen des ASD; Beratung von Pflegeeltern; Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe im Rahmen der Jugend- und Drogenberatung; Fachberatung im Kinderschutz nach § 8a/b SGB VIII <sup>1</sup>).

### **2.2 Personelle und fachliche Ausstattung**

Das multidisziplinäre Fachteam ist wie folgt besetzt:

Katharina Etteldorf	Leiterin des Fachdienstes, Dipl.-Sozialarbeiterin, 37,8 h
Helga Löcher-Bäder	stellvertretende Leiterin, Soz.-Arbeiterin grad., 39 h (an beiden Standorten tätig)
Tanja Müller-Facchinetti	Dipl.-Sozialpädagogin, 30 h
Christoph Schmidt	Dipl.-Pädagoge, 39 h
Ralf Schulmeyer	Dipl.-Sozialpädagoge, 39 h (an beiden Standorten tätig)

<sup>1</sup> siehe Punkt 3.2 des Jahresberichts – Fallunabhängige Aktivitäten, S. 19 ff.

Diana Tschigas	Dipl.-Psychologin, 31,2 h
Hanna Englert	Sozialpädagogin BA., 30 h (Elternzeit-Vertretung für Vera Krautsieder, Netzwerkkoordination Frühe Hilfen)

Unterstützt wird das Fachteam im Sekretariat von drei in Teilzeit beschäftigten Verwaltungsfachkräften – Ann Faltermann und Isabelle Braun in Groß-Gerau sowie Margit Knöbel in Riedstadt.

## 2.3 Qualitätsstandards

- Im Sekretariat werden Anmeldungen telefonisch aufgenommen. Bei Bedarf werden die Ratsuchenden für ein zeitlich begrenztes Gespräch mit einer Fachkraft verbunden.
- Jugendliche und Personen in akuten Krisen erhalten in der Regel innerhalb von zwei Tagen einen Termin für ein erstes ausführliches Beratungsgespräch.
- Jugendliche und Eltern können E-Mail-Beratung in Anspruch nehmen, was als „kurzer Weg“ eine sinnvolle Ergänzung zur persönlichen Beratung sein kann.
- Bei Bedarf bieten wir Beratungsgespräche frühmorgens, in der Mittagszeit oder abends nach 17.00 Uhr an.

Fünf wesentliche Merkmale von Erziehungsberatung in kommunaler Trägerschaft:

1. unmittelbarer Zugang für Ratsuchende ohne Kostenbelastung;
2. offener Zugang für Ratsuchende, unabhängig von ihrer weltanschaulichen oder konfessionellen Überzeugung;
3. eigene Entscheidung von Ratsuchenden über Annahme des Angebotes sowie über Form und Umfang der Zusammenarbeit;
4. uneingeschränkter Schutz der persönlichen Angelegenheiten Ratsuchender jeden Alters vor einer Mitteilung an Dritte - sowie
5. fachliche Zusammenarbeit im multidisziplinären Team.

Die Erziehungsberatung erfüllt etwa 50 Einzelaufgaben, für die spezifische Qualifikationen erforderlich sind. Sie werden durch Fort- und Weiterbildungen sowie regelmäßige kollegiale und externe Supervision erworben.

## 2.4 Versorgungsauftrag in der öffentlichen Jugendhilfe

Die Erziehungsberatungsstelle ist Teil des Beratungs- und Versorgungsverbundes in der Jugendhilfe des Kreises Groß-Gerau. Sie ist mit einem regionalen Versorgungsauftrag in den jeweiligen Sozialräumen an den beiden Standorten Groß-Gerau (Region Mitte) und Riedstadt (Region Süd) fachlich präsent. Zur Region Mitte gehören die Städte und Gemeinden

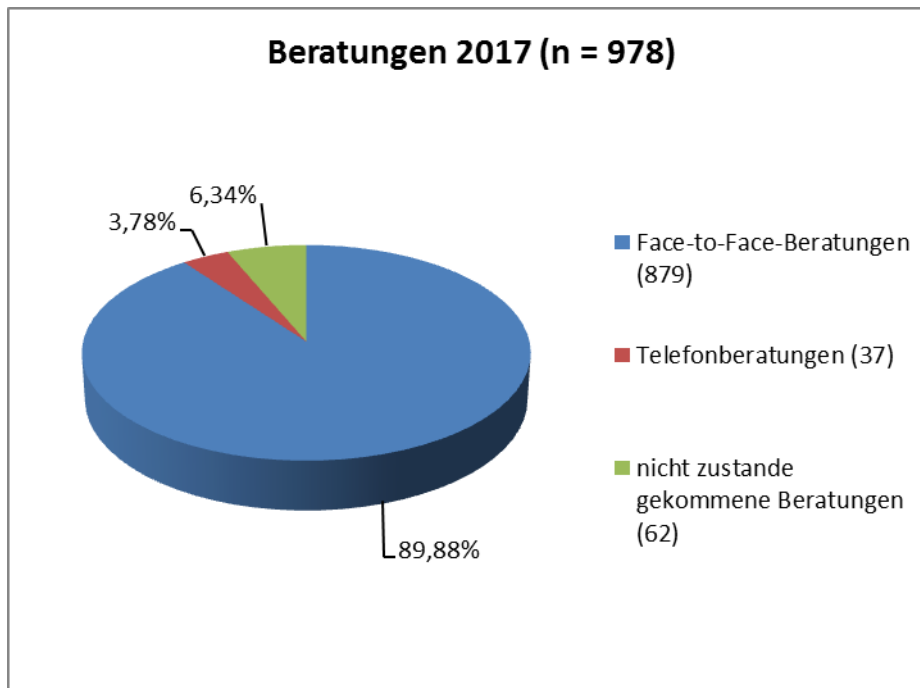
Büttelborn, Groß-Gerau, Mörfelden-Walldorf, Nauheim und Trebur; zur Region Süd Biebesheim, Gernsheim, Riedstadt und Stockstadt.

Unsere Beobachtungen und Schlussfolgerungen aus der Beratungsarbeit fließen als Berichte in den Jugendhilfe- und Erziehungshilfeausschuss, den fachlichen Austausch im Fachbereich Jugend und Familie sowie in den Beratungsverbund der Jugendhilfe und in verschiedene Netzwerke ein.

### 3. Unsere Arbeit in Zahlen, Daten und Fakten

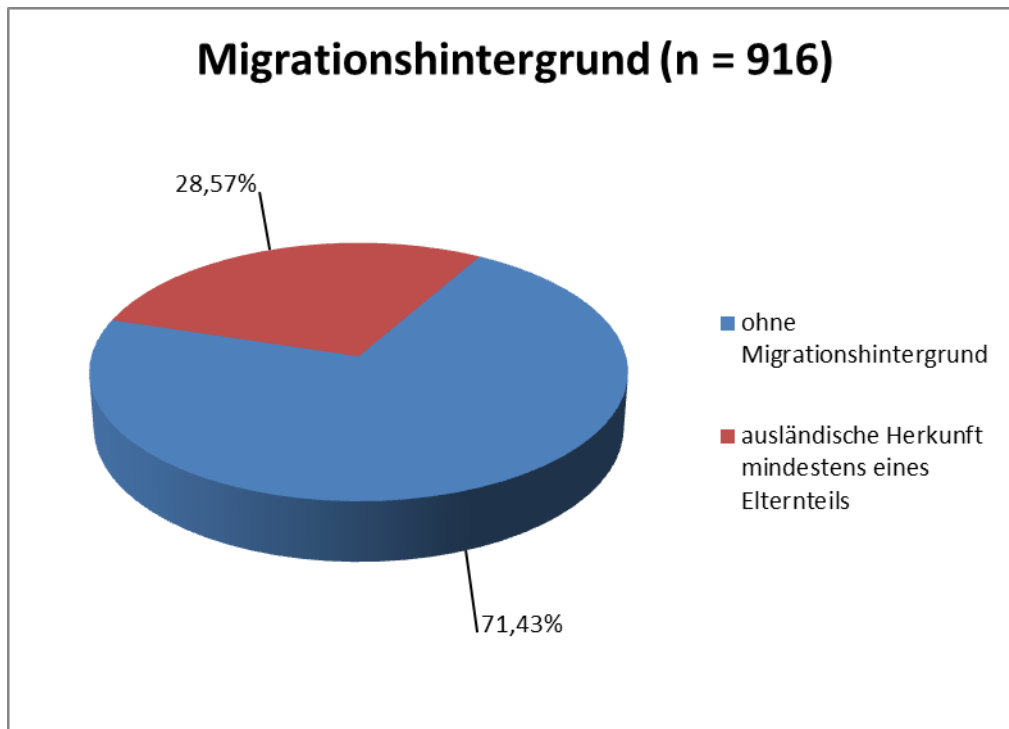
#### 3.1 Fallbezogene Aktivitäten

##### 3.1.1 Beratungen und Anmeldungen insgesamt





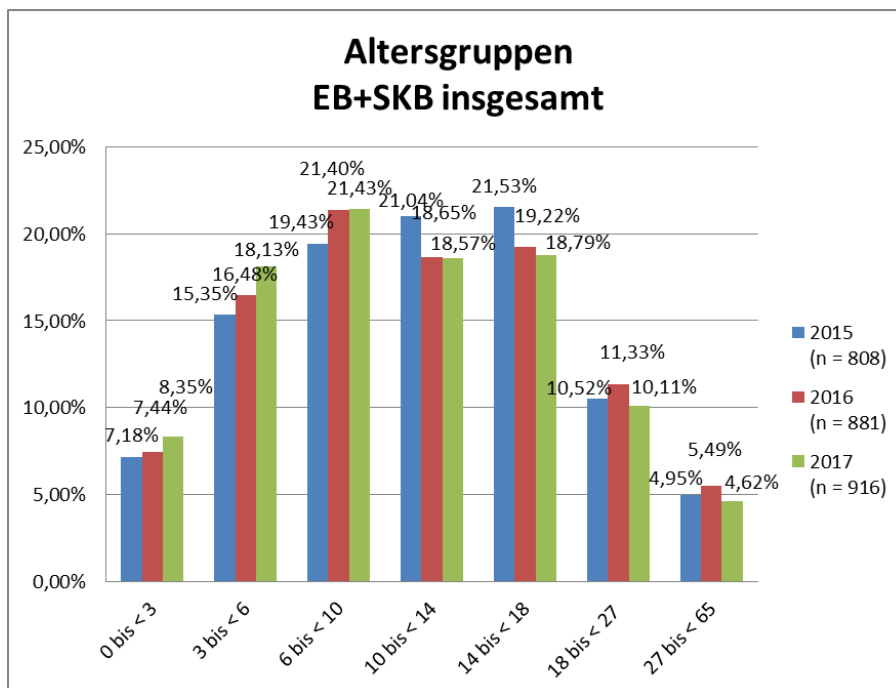
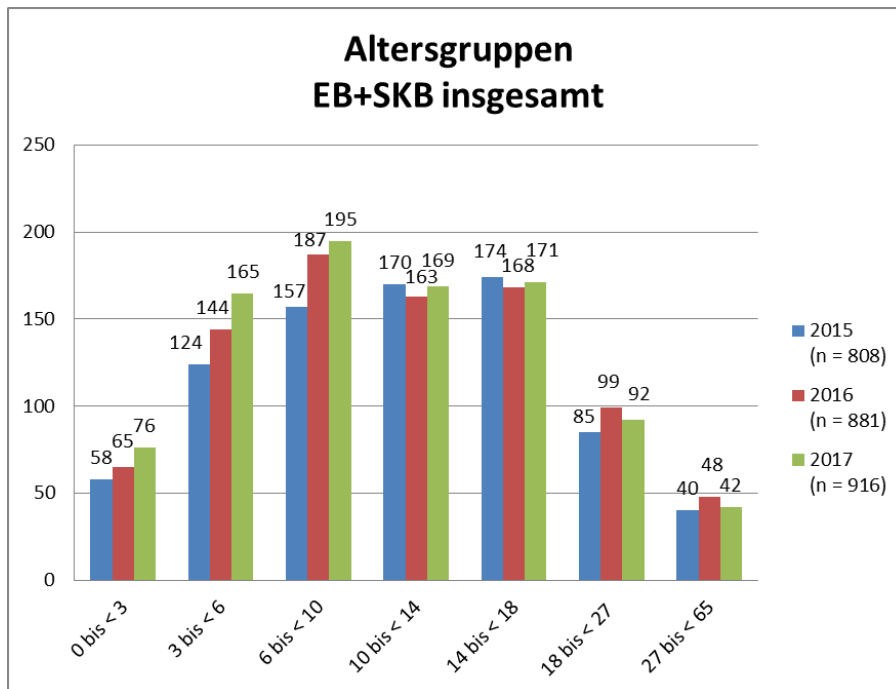
### 3.1.2 Migrationshintergrund



Wie in den Vorjahren bleibt der Anteil der von uns beratenen Familien, bei denen mindestens ein Elternteil aus dem Ausland stammt, mit etwa einem Drittel konstant.

Das uns begegnende Themenspektrum eröffnet weitere Facetten, was die Anpassungsleistungen von Eltern und Kindern mit Migrationshintergrund angeht. Wir treffen vermehrt auf gemischt-nationale Familien, in denen Kinder vor dem Hintergrund unterschiedlicher Muttersprachen ihrer Eltern mehrsprachig aufwachsen und dazu noch die deutsche Sprache zu erlernen haben, was erhebliche Anforderungen an pädagogische Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen stellt. Verschiedene kulturelle und religiöse Hintergründe treffen bereits innerhalb dieser Familien aufeinander und erzeugen entsprechende Konflikte.

### 3.1.3 Altersgruppen

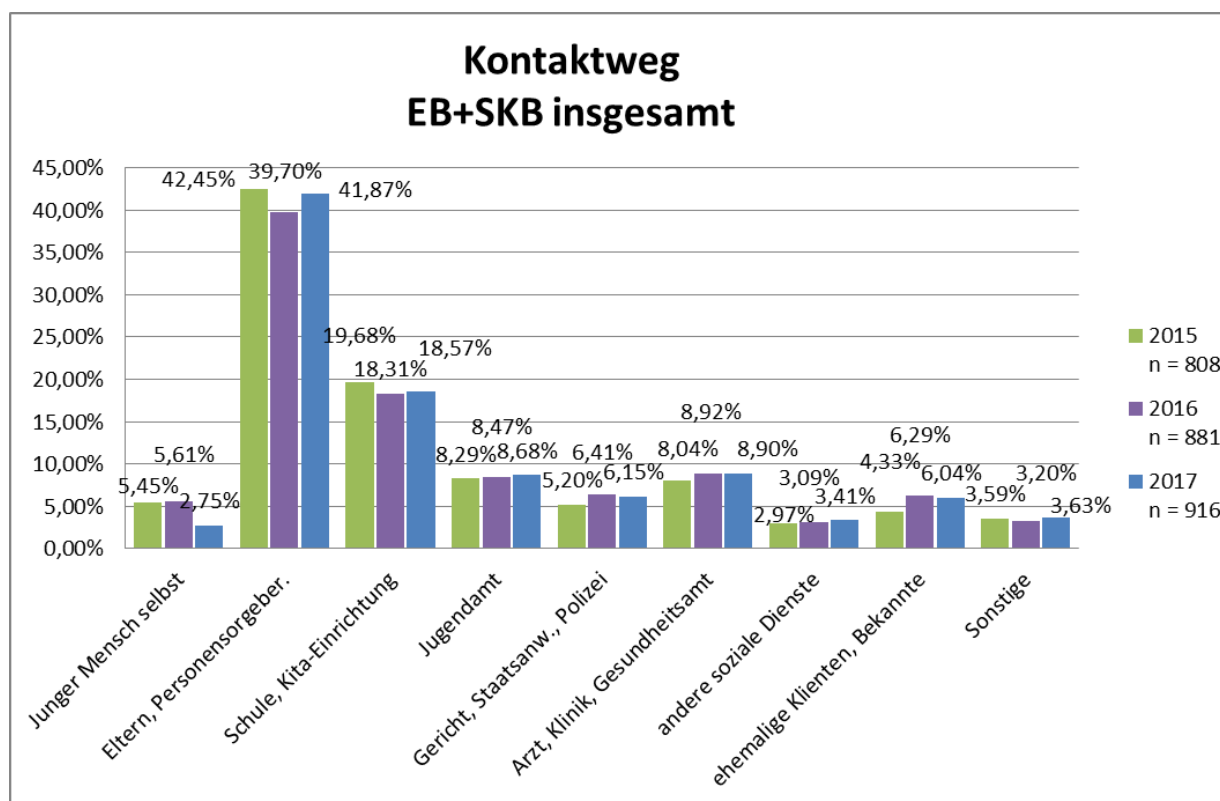


Der prozentuale Anstieg bei den 0 – unter 3-Jährigen und den 3 – bis unter 6-Jährigen ist vor allem Ausdruck höherer Anmeldungsanzahlen dieser Altersgruppen in der Südkreisberatungsstelle. Wir vermuten als Hintergrund die zunehmende Betreuung von U-3-Kindern in den Einrichtungen und im Rahmen der Frühen Hilfen entstandene Empfehlungen zur Beratung sowie Anmeldungen in Zusammenhang mit Trennung und Scheidung von Eltern mit sehr jungen Kindern.

Der im letzten Jahr konstatierte Anstieg an Beratungen von Familien mit Kindern im Grundschulalter hat sich 2017 auf demselben Niveau eingependelt; möglicherweise in Zusammenhang mit mittlerweile flächendeckender Grundschulsozialarbeit. Unsere erhöhten Gesamt-Fallzahlen speisen sich aus den Anstiegen in der Alters-Kohorte der 0 – bis unter 10-Jährigen.

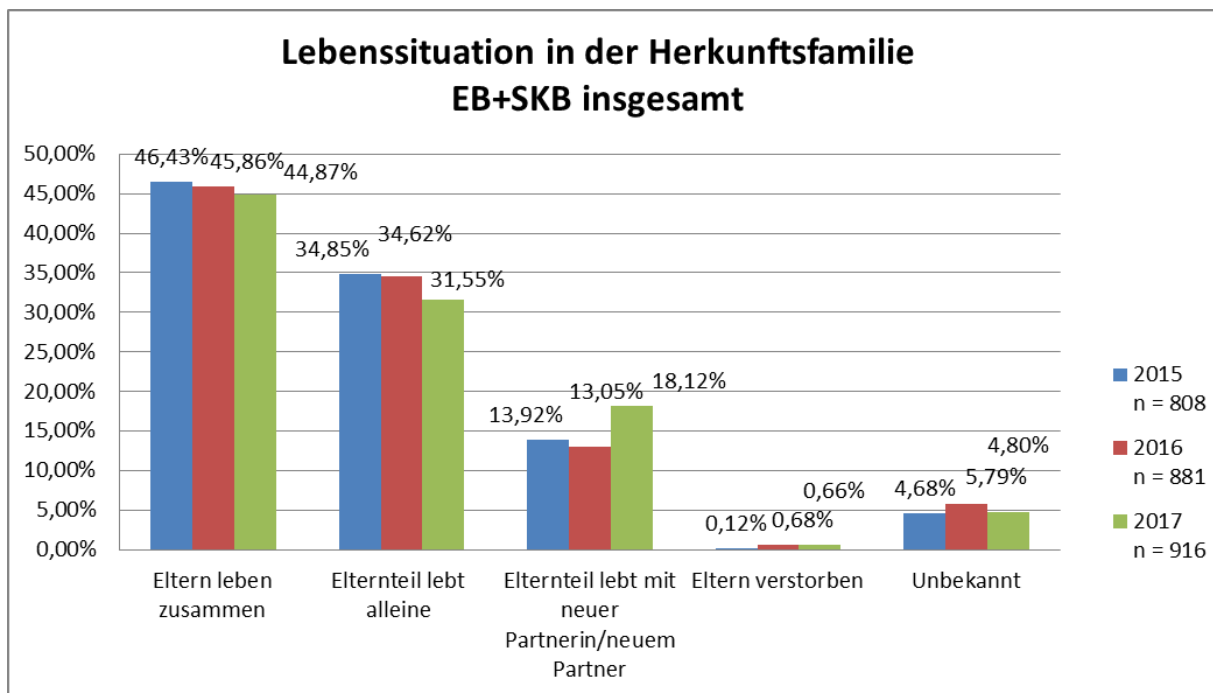
In den Altersgruppen 18 bis < 27 Jahre und 27 bis < 65 Jahre spiegelt sich die Gruppe der Ratsuchenden im Segment Jugend- und Drogen- bzw. Suchtberatung am Standort Riedstadt wieder.

### 3.1.4 Die aktuelle Hilfe anregende Institution oder Person



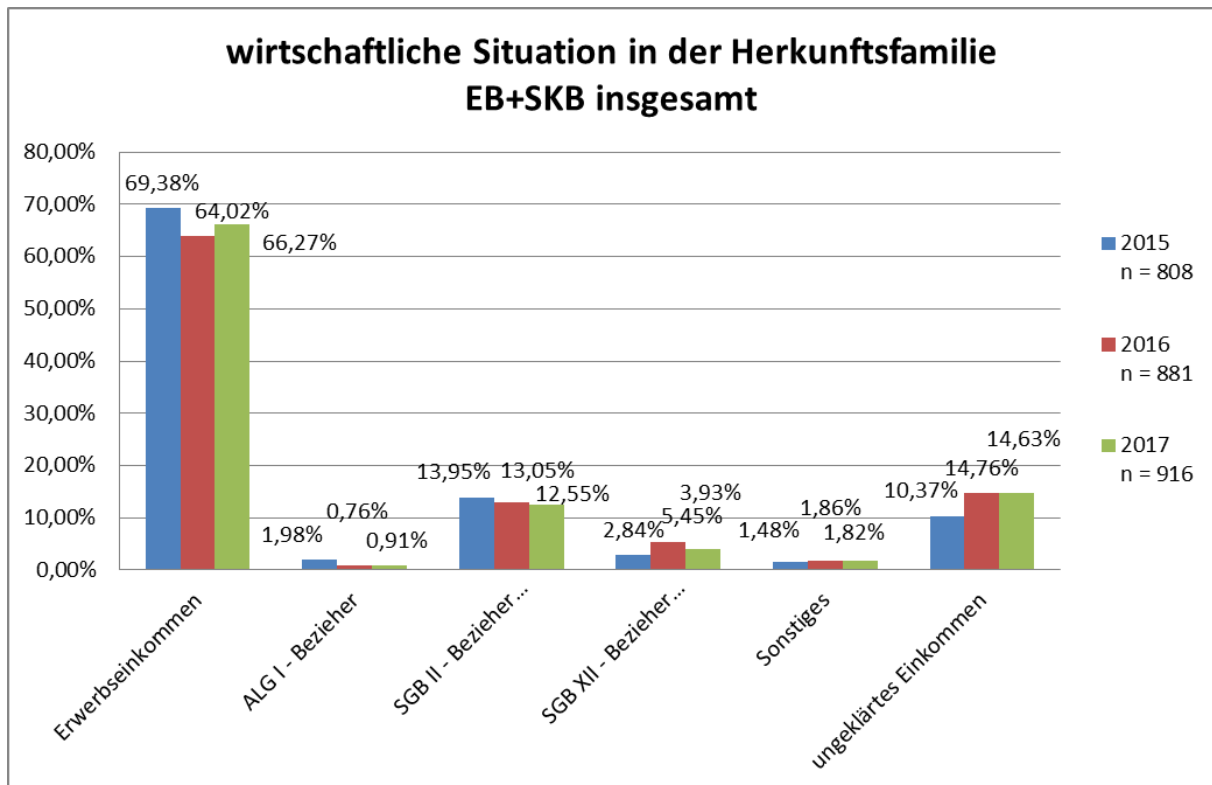
Die größte Gruppe bilden Eltern und Jugendliche, die sich aufgrund eigener Recherche und Initiative bei uns melden (knapp 45 %). In knapp 19 % haben sich die Betroffenen aufgrund von Empfehlungen aus pädagogischen Einrichtungen an uns gewandt. 12 % kamen mit Hinweisen von Jugendamt und anderen sozialen Diensten zur Beratung und knapp 9 % erreichten uns über Empfehlungen aus dem Gesundheitssystem.

### 3.1.5 Lebenskonstellation der Herkunftsfamilie



Bei den angegebenen Konstellationen ist weiterhin ein leichter Abwärtstrend bei der Gruppe der leiblichen Eltern und ihrer Kinder, die zusammenleben, festzustellen (45 % der Ratsuchenden) - bei entsprechendem Anstieg der Alleinerziehenden und der Patchwork-Familien unterschiedlichster Art (50 %).

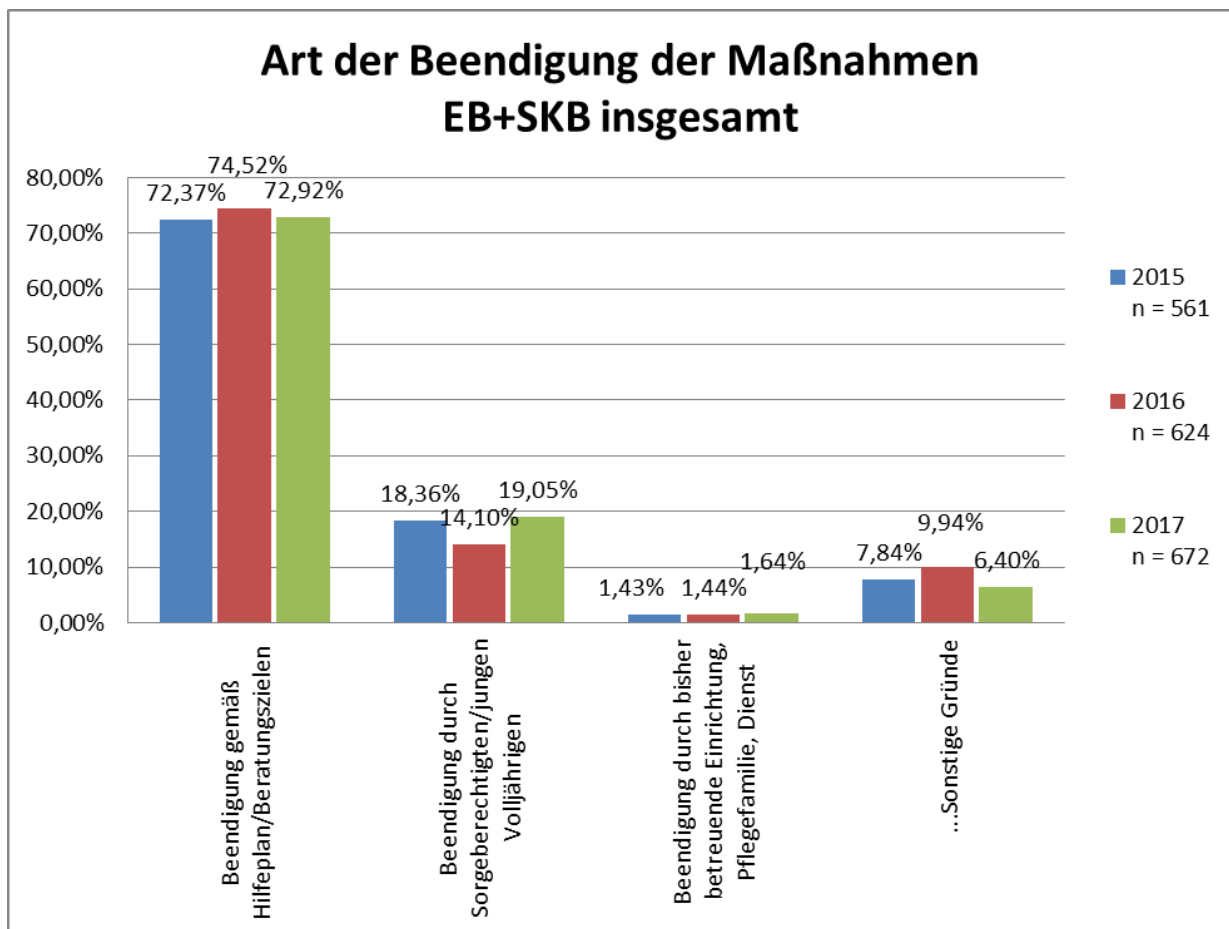
### 3.1.6 Wirtschaftliche Situation der Familie



Nach wie vor unterscheiden sich die Einkommensarten in den beiden Kreisregionen, für die wir als Erziehungsberatungsstelle zuständig sind.

Der Anteil von 66 % der Ratsuchenden mit einem Erwerbseinkommen für beide Standorte setzt sich zusammen aus 70 % Erwerbstätigen für den Mittelkreis und 61 % für den Südkreis; Durchschnittlich 17 % - auf beide Standorte bezogen - erhalten Transfer-Leistungen; 13 % sind es in der Region Mitte, aber 20 % in der Region Süd.

### 3.1.7 Anzahl beendete Maßnahmen

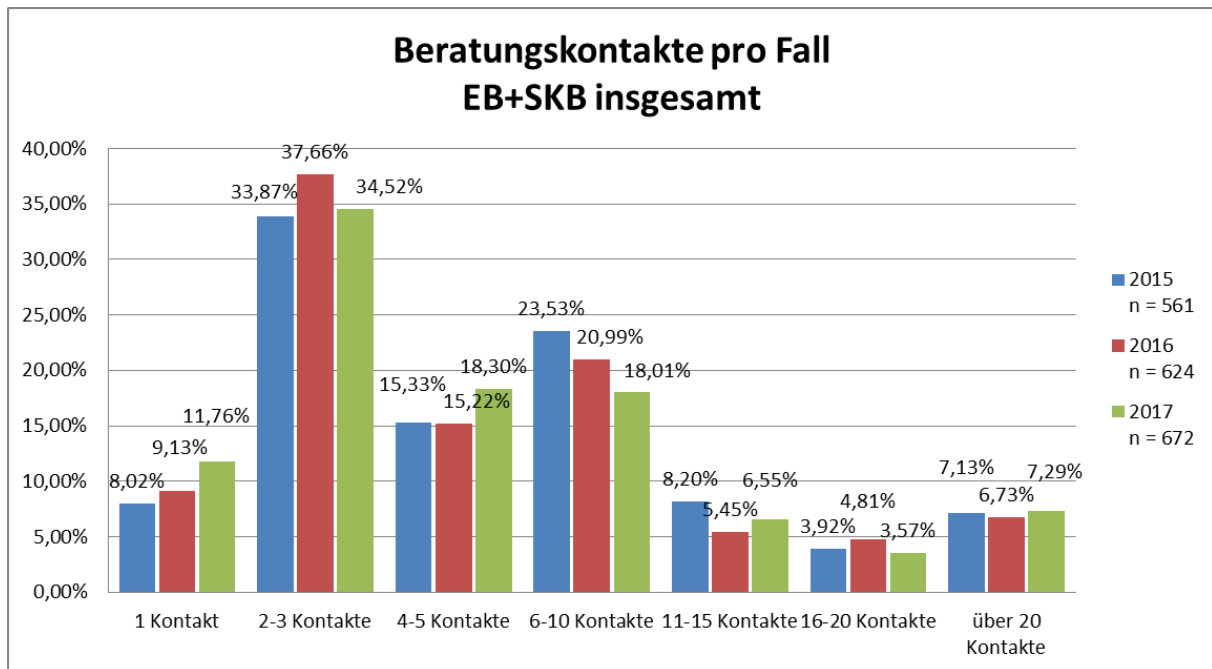


Im 3-Jahresvergleich konnten wir durchschnittlich 73 % unserer Beratungen einvernehmlich beenden; in 17 % wurden die Gespräche einseitig von den Ratsuchenden beendet – in diesem Jahr wieder mit steigender Tendenz. Gründe sehen wir in größerer Unverbindlichkeit gegenüber einer kostenfreien Dienstleistung, bei einerseits ressourcenarmen und andererseits vielbeschäftigten und sehr gestressten, gut situierten Familien. Was Absagen bzw. unentschuldigtes Fernbleiben betrifft, scheinen sich Schamgrenzen verschoben zu haben. Und möglicherweise lässt die Bereitschaft, sich auf langwierige Prozesse einzulassen, in Zeiten der Schnellebigkeit eher nach.

Zur Kooperationshäufigkeit:

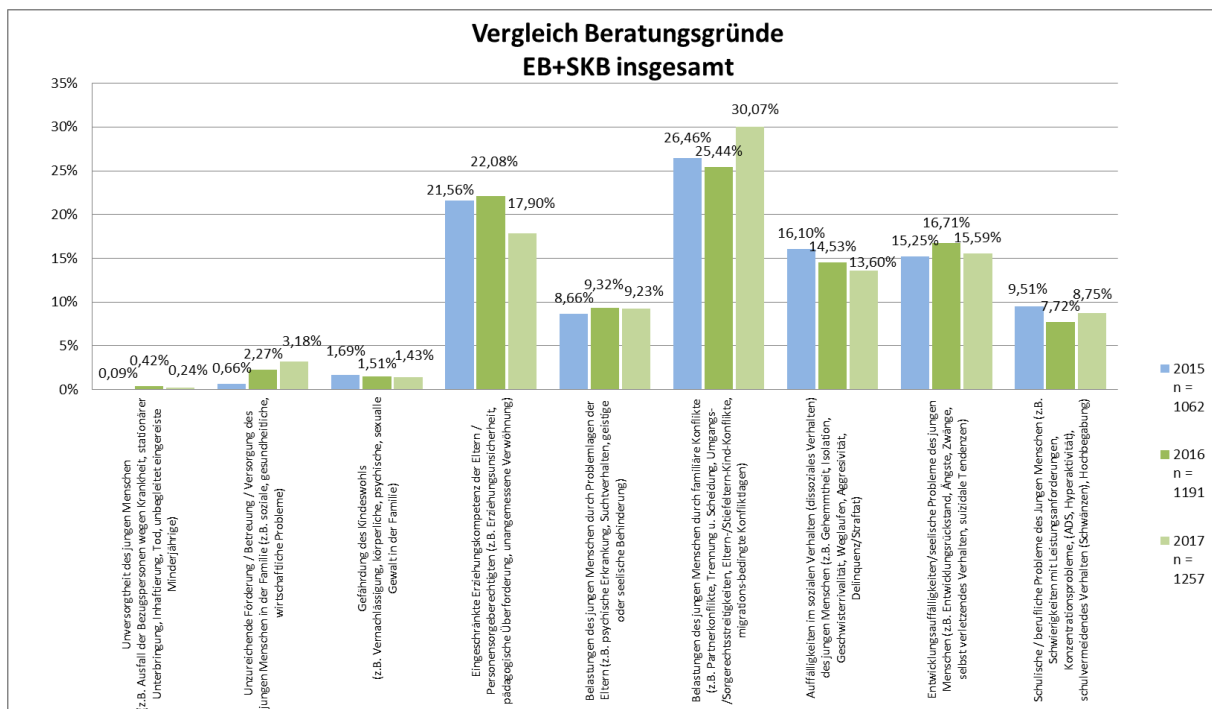
Am Standort Groß-Gerau haben wir in 61 Fällen mit dem Jugendamt, in 32 Fällen mit Kitas und Kindertagespflege und in 20 Fällen mit Schulsozialarbeit/Schule kooperiert. Am Standort Riedstadt waren es 49 Kooperationen mit dem Jugendamt; in 38 Fällen Kooperationen mit Kitas und Kindertagespflege und in 33 Fällen Kooperationen mit Schulsozialarbeit/Schule.

### 3.1.8 Beratungskontakte pro Fall



Die an beiden Standorten erhöhten Fallzahlen bedeuten auf Dauer im Einzelfall weniger Kontakte und damit weniger Beratungszeit. Der Anstieg der Einmal-Kontakte ist zurückzuführen auf eine systematischere Erfassung unserer telefonischen - und Online-Beratungen sowie auf die Kurz-Zeit-Beratung bei unseren EB-vor-Ort-Projekten.

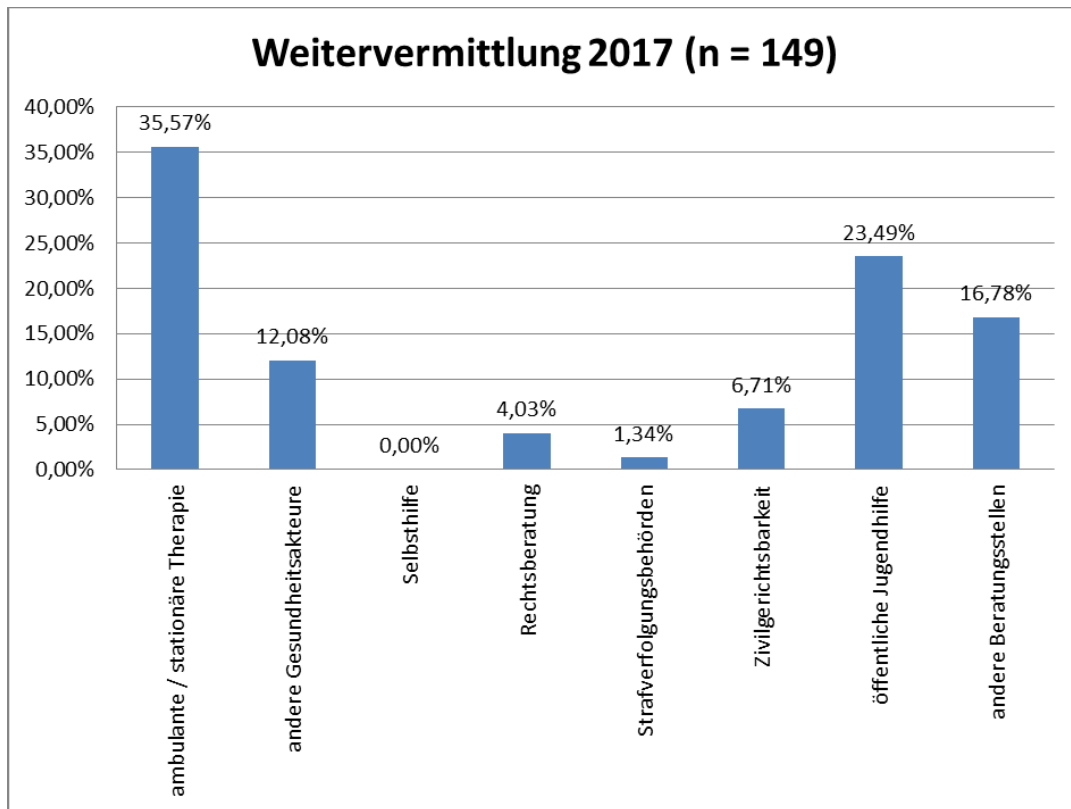
### 3.1.9 Vergleich Beratungsgründe



Die Rangfolge bei den Anmeldegründen von Ratsuchenden ist auch in 2017, bezogen auf unsere beiden Standorte, unterschiedlich: Am **Standort Groß-Gerau** geht es an **1.** Stelle um Belastungen durch familiäre Konflikte (einschließlich Trennung und Scheidung); **2.** um Erziehungsunsicherheit von Erziehenden und **3.** um Entwicklungsauffälligkeiten und seelische Probleme bei Kindern und Jugendlichen. Am **Standort Riedstadt**: **1.** Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte (einschließlich Trennung und Scheidung); **2.** Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen und **3.** Entwicklungsauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen. Damit wird auch die Teilspezialisierung im Bereich der Jugend- und Drogenberatung in der Südkreisberatungsstelle abgebildet.

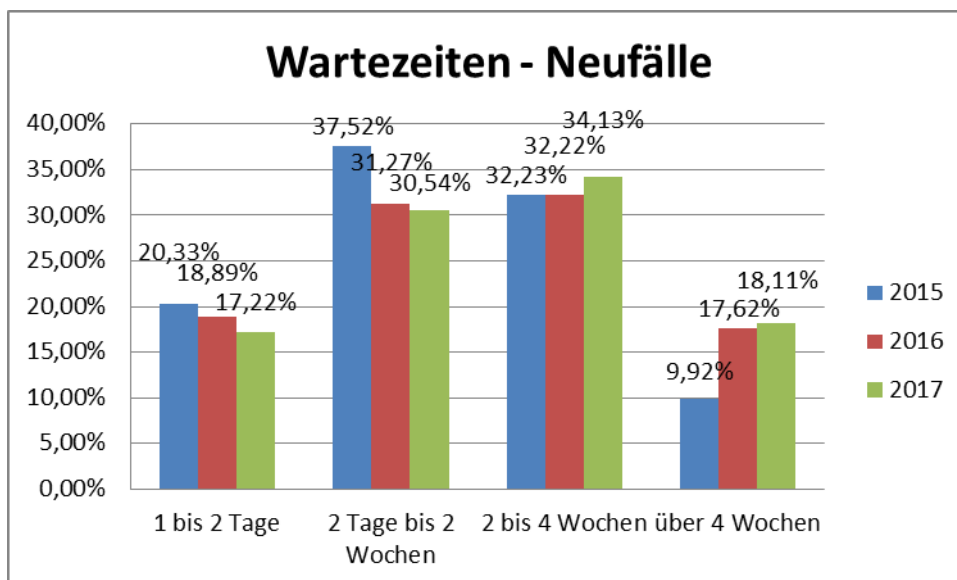


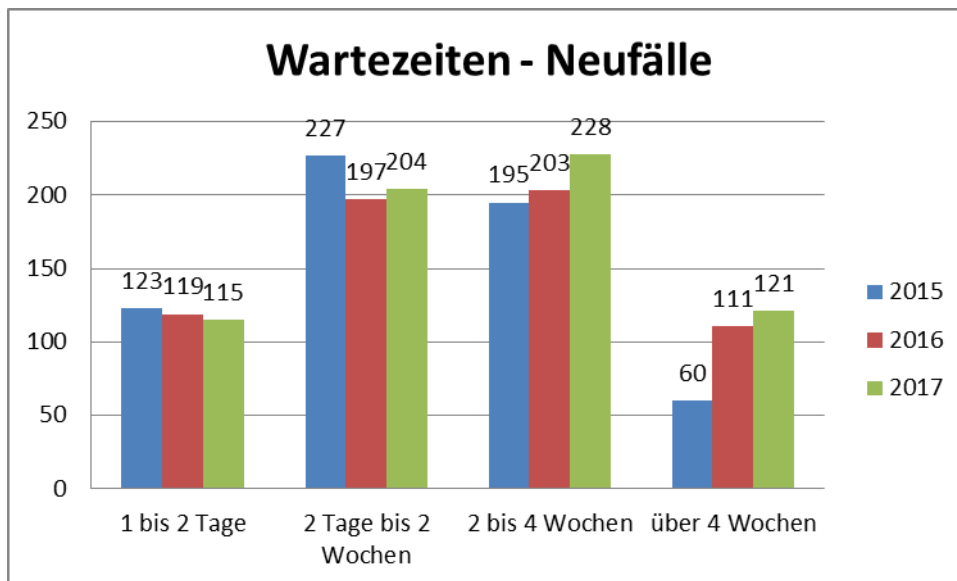
### 3.1.10 Weitervermittlung



In 149 (wie im Vorjahr in 22 %) der abgeschlossenen Beratungen haben wir an andere Institutionen weitervermittelt – an 1. Stelle in ambulante/stationäre Therapien / an 2. Stelle in die öffentliche Jugendhilfe / an 3. Stelle in andere Beratungsstellen und schließlich an 4. Stelle zu anderen Gesundheitsakteuren (letzteres betrifft vor allem unsere Arbeit in den Frühen Hilfen und der Jugend- und Drogenberatung).

### 3.1.11 Wartezeiten





Bei 48 % der Ratsuchenden findet innerhalb von 2 Wochen, bei 82 % mindestens innerhalb von 4 Wochen nach der Anmeldung ein erstes Gespräch statt. Aufgrund der stetig steigenden Fallzahlen werden sich vermutlich - wie oben in den beiden Diagrammen bereits zu sehen ist - die Wartezeiten verlängern.

### 3.1.12 Kinderschutz und Risikoabschätzung

**3** Beratungen haben 2017 auf der Basis einer vorangegangenen Gefährdungseinschätzung begonnen, d.h. Erziehungsberatung wurde als geeignete Hilfeform zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung angesehen.

**24**-mal hatten wir im Laufe von Beratungsprozessen **intern das Maß an Kindeswohlgefährdung zu prüfen**, um abzuwägen, ob unser Gesprächsangebot für Familien bzw. Eltern als Unterstützung ausreicht, ob auf unsere Empfehlung hin ggf. intensivere Erziehungshilfen beantragt und eingeleitet werden können oder ob wir – unter Wahrung der Transparenz gegenüber betroffenen Familien – eine Gefährdungsmeldung an das Jugendamt in seiner Schutz- und Wächterfunktion weiterleiten müssen (war in **6** Fällen notwendig).

In **12** Fällen wurden wir von Erzieher\*innen, Lehrkräften, Tagespflegeeltern um **anonyme Fallberatungen** gebeten; darüber hinaus in **21** Fällen (im Vorjahr 14 Fälle) als „**Insofern erfahrene Fachkräfte im Kinderschutz**“ zur Beratung und Prozessbegleitung bei der Einschätzung bzgl. einer möglichen Kindeswohlgefährdung hinzugezogen. Der Löwenanteil dieser Beratungen besteht nicht in Empfehlungen zu „Meldungen“ an das Jugendamt, sondern in der Sondierung, welche Hilfen in welchem Lebensbereich eines Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungsgefahr abwenden können. Zu klären ist dabei jeweils, wer die Initiierung von Hilfen verantwortlich übernimmt und wie Eltern für eine Kooperation gewonnen werden können. Nach wie vor stellen wir fest, dass wir in unserer Funktion als insofern erfahrene Fachkräfte wenig von Schulen aller Art und kaum aus dem Arbeitsfeld Suchtberatung sowie Gesundheitswesen angefragt werden.

Die Zahlen im Bereich der Frühen Hilfen sind über die Jahre angestiegen (von 2013: 51 Fälle auf 2017: 75 Fälle), während bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch unsere Fall-Zahlen über

die Jahre konstant geblieben sind (2017: 9 Fälle). Das Phänomen Partnergewalt bzw. häusliche Gewalt und Kinder hatten wir im vergangenen Jahr in 10 Fällen zu verzeichnen.

## **3.2 Fallunabhängige Aktivitäten**

### **Gremien**

- Fachlicher Austausch FB Jugend und Familie
- Fachbereichsbesprechungen FD Soziale Sicherung und FD Jugend und Familie
- AG Controlling in der Jugendhilfe
- AG Beratungsverbund Jugendhilfe
- AG Austausch Familienrichter/-innen - Jugendhilfe
- AG Soziale Dienste
- AG Kooperation Kinder- und Jugendpsychiatrie und Jugendhilfe
- Fachausschuss Jugendhilfe
- Fachausschuss Erziehungshilfe

### **Kooperationstreffen mit**

- benachbarten Fachdiensten des Fachbereichs Jugend und Familie und
- an gemeinsamen Projekten beteiligten Institutionen

### **Mitwirkung bei**

- Jahres- und sozialräumlichen Gesprächen sowie stattfindenden Regionalplena
- Fachtag: Kind im Fokus; interprofessionelle Kooperation und Beratung im Rahmen des FamFG;
- „Kreisgesundheitskonferenz – Thema: Kindergesundheit“;
- Fachveranstaltung „Schutz vor Kindeswohlgefährdung“ – in Kooperation mit dem JBW GG für Vereine, Verbände und freie Träger in der Kinder- und Jugendarbeit;
- Kreisweiter Elternabend: „Smartphone, mein Kind und ich“ – in Kooperation mit dem JBW;
- Projekt „Intervention Schulabstinz - Niemand fällt durchs Netz“ – ESF Modellprogramm Jugend Stärken im Quartier (JUSTIQ);
- Filmprojekt: „Festung“ – organisiert durch die AG Partnergewalt und sexualisierte Gewalt im sozialen Nahraum;

### **EB vor Ort**

#### **Durchführung von Fortbildungen und Infoveranstaltungen**

- „Die Entwicklung kindlicher Sexualität – Zwischen altersangemessenen Aktivitäten und Übergriffen zwischen Kindern“ (Kita Regenbogen, Büttelborn);
- „Umgang mit traumatisierten (Flüchtlings-)Kindern“ (Kita Regenbogen, Büttelborn);
- „Kinderschutz in der Tagespflege“;
- „Kinderschutz in der Kita“; in der Kita Pustebume in Groß-Gerau Dornheim;
- Elternabend im Zuge des Safer Internet Days 2017 „Gefahren im Netz“
- Veranstaltungsreihe zum Thema „Medienerziehung und Familie“; in Kooperation mit dem Pfarramt für Gesellschaftliche Verantwortung im Evangelischen Dekanat Groß-Gerau – Rüsselsheim;
- „Gesprächsführung & Kollegiale Fallberatung“ (Gymnasium Gernsheim);
- „Kinderschutz: Umgang mit Kindeswohlgefährdung“ (Kita am Park, Riedstadt-Goddelau);

- „Kindeswohlgefährdung und Sucht“ (im AK Sucht des Kreises Groß-Gerau);
- „Sauberkeitserziehung“; für Kita-Fachkräfte verschiedener Kitas im Kreis Groß-Gerau;
- Mehrere Elternabende zum Thema „Sauberkeitserziehung“ in verschiedenen Kitas im Südkreis;
- Elternabend „Das erste Smartphone“ (Georg-Büchner-Grundschule);

#### **Aktivitäten im Netzwerk Frühe Hilfen**

- Koordination des Netzwerks Frühe Hilfen des Kreises Groß-Gerau, einschließlich der Kooperation zwischen Jugend- und Gesundheitshilfe, Einsatz von Familienpaten und Familienkrankenschwestern;
- AG Datenerfassung und Berichtswesen in den Frühen Hilfen;
- Arbeitskreise Hessische und Südhessische Netzwerkkoordination Frühe Hilfen;
- Erstellen des Sachstandsberichts Frühe Hilfen.

#### **Aktivitäten im Netzwerk Partnergewalt und Kinder**

- Mitarbeit im Netzwerk Häusliche Gewalt;
- Durchführung von Infoveranstaltungen und Fachtagen;
- UAG Partnergewalt und Kinder;
- Erstellen des Jahresberichts Kinder und Partnergewalt.

#### **Aktivitäten im Netzwerk Fachberatung als insoweit erfahrene Fachkraft im Kinderschutz**

- Koordination des Netzwerks
- Durchführung von Infoveranstaltungen
- Erstellung von Handreichungen
- Erstellen des Jahresberichts des Netzwerkes

#### **Mitarbeit in weiteren regionalen und überregionalen Arbeitskreisen**

- AKs der Leitungskräfte von Erziehungsberatungsstellen Hessen und Südhessen
- Bundeskonferenz für Erziehungsberatung – bke (Gremienarbeit insbesondere zur SGB-VIII-Reform sowie zum Thema Kinderschutz)
- Landesarbeitsgemeinschaft der Erziehungsberatungsstellen – LAG Hessen
- Fachforum Mediensucht
- Mediennetzwerk Kreis Groß-Gerau
- Regionalkonferenz Süd (Suchthilfe)
- AK Sucht, Kreis Groß-Gerau
- AK Vernetzung Sucht und Altenhilfe, Kreis Groß-Gerau
- Netzwerk Familienzentrum Biebesheim / AG Prävention
- AG geschlechtliche Vielfalt – ProFa Rüsselsheim

#### **Qualifizierungsmaßnahmen der Mitarbeiter/innen**

- Weiterbildung zum Systemischen Therapeuten - DGST (1 Fachkraft/FK)
- Weiterbildung zur systemischen Beraterin - DGST (1 FK)
- 2-tägige Fortbildung: Angst, Scham, Trauma (1 FK)
- Fachtage: Kind im Fokus (gesamtes Fachteam)
- Einarbeitung ins Aufgabenfeld "Bürgertelefon" (2 FK)
- Führungskräfte-seminar: Leistungsorientierte Bezahlung (LOB) (1 FK)
- Fachtage: Wie krank sind unsere Kinder? (1 FK)

- Fachtag: HLS Cloud Conference - Entwicklung virtuelle Realität
- Fachtag: Kind-Sucht-Familie (2 FK)
- Fachtag: Keiner fällt durchs Netz (1 FK)
- Fachtag: Traumatisiert?! Hilfen durch Erziehungsberatung (1 FK)
- Planungstag für 2018 (gesamtes Fachteam)
- Expertenworkshop "Von der Standortbestimmung zur zukunftssicheren Ausgestaltung der sozialräumlichen Infrastruktur im Kreis GG" (1 FK)
- Führungswerkstatt (1 FK)
- Intervision Südhessische EB-Leitungen (1 FK)
- Planungsworkshop FD Leitungen Jugend und Familie (1 FK)
- Video-AG (1 FK)
- Vortrag: Dr. Winterhoff – „Zukunft sichern und Nachwuchs fördern“ (3 FK)
- externe Supervision (6x) (gesamtes Fachteam)
- interne kollegiale Supervision (9x) (gesamtes Fachteam)

## 4. 40 Jahre Erziehungsberatung als Angebot des Kreises Groß-Gerau

Wir erlauben uns, im Jahr der Fertigstellung unseres Berichtes für 2017, auf unser 40-jähriges Jubiläum am 1. Oktober 2018 hinzuweisen. Die Erziehungsberatungsstelle des Kreises fungiert seit fast vier Jahrzehnten als eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Menschen mit unterschiedlichen Anliegen aus allen sozialen Schichten – bei Erziehungs- und Entwicklungsfragen aller Art, bei familiären Krisen und Konflikten, bei Schulproblemen und auch bei individuellen Nöten von Kindern und Jugendlichen, die sich jemandem anvertrauen möchten.

Am 2. Oktober 1978 wurde nach intensiven Vorarbeiten die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Kreises Groß-Gerau eröffnet. Bis dato wurde die Versorgung des mittleren und südlichen Kreisgebiets durch den Zweckverband Starkenburg in Darmstadt sichergestellt. Trotz einer auch regelmäßigen Sprechstunde im Gesundheitsamt des Kreises Groß-Gerau, bedeutete dies für Ratsuchende Wartezeiten von vier bis sechs Monaten und längere Anfahrtswege.

Durch die neue Erziehungsberatungsstelle in Groß-Gerau war ein wohnortnäheres Angebot installiert und ab 1998 konnte mit Einrichtung der Südkreisberatungsstelle, die das Segment Jugend- und Drogenberatung in ihre Angebotspalette integrierte, die wohnortnahe Erreichbarkeit erheblich verbessert werden. Seit dieser Zeit steht Ratsuchenden sowohl am Standort Groß-Gerau (für die Region Mitte) als auch am Standort Riedstadt (für die Region Süd) eine Anlaufstelle für Erziehungsfragen aller Art zur Verfügung. Die Sachkosten für die Südkreisberatungsstelle werden dankenswerterweise – wie damals zwischen Kreis und Kommunen ausgehandelt – von den Südkreisgemeinden getragen.

Am Standort Groß-Gerau fanden zwei Umzüge statt – einmal in angemietete Räume in der Adolf-Kolping-Straße und zuletzt in kreiseigene, sehr hell und freundlich gestaltete Räume auf dem Gelände der Kreisberufsschule (mit kurzen Wegen zu beiden Bahnhöfen und den Busanbindungen ins Umland).

Aufgrund der 1991 vom Kreistag verabschiedeten Gesamtkonzeption zum Arbeitsbereich der **sexuellen Gewalt an Kindern und Jugendlichen** wurde die damit verbundene Personalstelle einer sozialpädagogischen Fachkraft 1992 in der Erziehungsberatungsstelle angesiedelt. Im Zusammenwirken mit vielen anderen Institutionen wurden innerhalb eines Netzwerks spezialisierte Vorgehensweisen der Intervention und Prävention entwickelt.

Gelder der Bundesinitiative **Frühe Hilfen** können seit 2012 genutzt werden, um die im Kreis bereits begonnene **Vernetzung von Jugendhilfe und Gesundheitswesen** in diesem Arbeitsfeld zu intensivieren und eine weitere Personalstelle mit dem Auftrag der Koordination des Netzwerks Frühe Hilfen – verortet in der Erziehungsberatungsstelle – zu etablieren (päd. Fachkraft mit 30 Std.) .

Unsere **sozialräumlichen Angebote** wurden über die Jahre gezielt nach den Erfordernissen vor Ort ausgeweitet – gemeint sind damit unsere „EB vor Ort“-Projekte in Kindertagesstätten, Familienzentren, Schulen und in der Ambulanz der Erwachsenen-Psychiatrie.

Gesellschaftlicher Wandel und die Enttabuisierung von Themen haben zur Entwicklung modifizierter beraterischer Konzepte beigetragen (s. o.g. Teilspezialisierungen).

Die Arbeit mit getrennt lebenden bzw. geschiedenen Eltern und ihren Kindern, besonders um das Phänomen der Hochstrittigkeit und die Diskussionen um Residenz- bzw. Wechselmodell, mündeten in der Arbeit des Beratungsverbundes – besonders in der Kooperation mit den Familienrichter\*innen an den beiden Amtsgerichten im Kreis sowie den beiden Jugendämtern – in der Umsetzung einer Form von konzeptionell vereinbarter **Konfliktregulierender Beratung**. Deren praktische Umsetzung nimmt in der Erziehungsberatungsstelle einiges an Ressourcen in Anspruch.

Die veränderten Rahmenbedingungen im **Kinderschutzrecht** schlagen sich nieder im **Netz der Frühen Hilfen**, im **Netz der insofern erfahrenen Fachkräfte im Kinderschutz**, im **Netzwerk Partnergewalt und Kinder** sowie im **Kinderschutz in der Kindertagesbetreuung**, in **Schulen sowie in Vereinen und Verbänden**. Auch in diesem Arbeitsfeld wurden abgestimmte Vorgehensweisen bei Verdachtsmomenten auf Kindeswohlgefährdung entwickelt und die nötige Qualifizierung der insoweit erfahrenen Fachkräfte als Dienstleistung verschiedener Beratungsstellen für pädagogische und andere Einrichtungen sichergestellt. Unsere Leitideen eines angemessenen Kinderschutzes beinhalten genaues Hinsehen, fachlich saubere Bewertung, zusammengetragene Fakten und die Förderung besonnenen Handelns anstelle von Aktivismus.

Die aktuellsten Herausforderungen für Beratung liegen in der **Digitalisierung** unserer Lebenswelten und den sich rasch entwickelnden neuen Technologien, zumal die meisten Erwachsenen – Berater\*innen und Eltern gleichermaßen – meist keine „digital natives“ sind. Der Sog- und Suchtcharakter des Eintauchens in fiktive Welten / die Inflation fiktiver Kontakte und „Freundschaften“ macht vielen Erziehenden zu schaffen und stellt uns vor neue Fragen im Hinblick auf angemessene Begrenzungen und pädagogische Reaktionen. Dem berechtigten Anliegen der Erziehung zur Risikokompetenz kommt auf andere Art Bedeutung zu. Die alte Frage, was Kinder und Jugendliche brauchen und was ihnen gut tut, stellt sich in neuem Gewand.

Über die Jahrzehnte betrachtet, sind **grundlegende Aspekte der Erziehungsberatung** bestehen geblieben. Dass einigermäßen gesundes Aufwachsen und gelingende Erziehung einen stabilen Bindungs- und Beziehungsaufbau zwischen Eltern und Kindern voraussetzen,

ist eine dieser Konstanten. Dass es dazu der Entwicklungszuversicht sowie gemeinsam verbrachter Zeit und damit einhergehender emotionaler und kognitiver Lernerfahrungen bedarf, ist ebenso unstrittig. Dass Entwicklungsfortschritte und Reifung ein ausgewogenes Maß an Förderung und Forderung benötigen, ist fast schon eine Binsenweisheit.

**Haltung und Geist unserer fachlichen Ausrichtung** in der Beratung von Eltern, Kindern, Jugendlichen und Multiplikator\*innen haben sich sehr bald von den in den Anfängen der familientherapeutischen Arbeit propagierten Dogmen wie z.B. „Komplett-Familien-Setting“ entfernt. Über die Jahrzehnte haben wir flexible Beratungs- und Therapieansätze umgesetzt, die sowohl in systemischem / hypnotherapeutischem / videogestütztem Arbeiten mit Familien, mit Einzelnen und mit Subsystemen bestehen als auch darauf hinarbeiten, zugrunde liegende intrapsychische Dynamiken auf tiefenpsychologischer Grundlage zu verstehen. Die Erfassung der Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Ebenen und Dynamiken ist und bleibt für uns der Kern unseres Verständnisses von Beratung und Therapie.

## 5. Ausblick

Die Nachfrage nach unseren Beratungsangeboten ist unverändert hoch. Sich immer komplexer gestaltende Familienkonstellationen, vor allem bei Trennung und Scheidung, andauernder Hochstrittigkeit von Eltern, im Bereich der Frühen Hilfen, bei Abhängigkeitserkrankungen und/oder psychisch erkrankten Eltern, erfordern sich fortentwickelnde Beratungskonzepte mit hohem Personal- und Zeiteinsatz. Der sich eher beschleunigende gesellschaftliche Wandel stellt neue Herausforderungen an Familien ebenso wie an die institutionelle Erziehungs- und Familienberatung.

Zudem steht uns im Jahr 2018 ein Generationenwechsel bevor; zum 30.06.2018 bzw. zum 31.10.2018 werden die langjährigen Mitarbeiter\*innen Dipl.-Päd. Christoph Schmidt und Soz.Arb. grad. Helga Löcher-Bäder in Rente gehen. Wir hoffen sehr, dass wir die anstehenden Herausforderungen und Übergänge mit den vorhandenen Ressourcen gut bewältigen können.